

Wolfsche Wochenschrift

Verlag und Schriftleitung: Halle (Saale), Dr. Friedrich W. Gammeter-Str. 27/28, Zeitungsverlag
in Halle, Leipziger Str. 3 (Telefon Nr. 2781), Buch- u. Musikverlag - G. W. (Telefon Nr. 25517).
Spezialred. in Halle: Dr. Adolf Müller-Gr. 17 (Telefon Nr. 2558). Rund 600 Ausgabestellen.
Einsendungen durch Briefpost bedürfen nicht zu Erlaubnisbescheinigungen. Geschäftsbes. Halle.

Mitteilbeurteilung: Friedrichs-Beimn / O. R. Sport
Wochen: Vom Montag zum Sonntag / Mittelschulische Freizeitschrift / Schrifttum der Zeit
Halle: Buchverlag / Mittelbeurteilung: Zeitungs- / Zeitschriften- und Zeitschriften- / Arbeit
und Kunst / Buchverlag / (Der junge Mensch) / Geld und Renten / Frauen und Mädchen

Bezugspreis bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- u. Feiertagen) monatl. 2,10 RM., einw. 2,40 RM.,
jährlich 24,00 RM., durch die DRG 2,00 RM., einw. 2,30 RM., 25. 25. 25. 25. 25. 25. 25. 25. 25. 25. 25. 25.
Beleghe, 3. Vierteljahr, 10 RM., monatl. 20 RM., einw. 20 RM., einw. 20 RM., einw. 20 RM., einw. 20 RM.,
14 RM., im Abzug: 1. mal 20, 2. mal 20, 3. mal 20, 4. mal 20, 5. mal 20, 6. mal 20, 7. mal 20, 8. mal 20, 9. mal 20, 10. mal 20.

52. Jahrg. / Nr. 209

Donnerstag, 5. September 1940

Einzelpreis 10 Pf

Der Führer sprach auf der Großkundgebung des Kriegswinterhilfswerkes 1940/41

„England wird niederbrechen.“

Scharfe Abrechnung mit der britischen Plutokratie - Anerkennung des Kampfes bis zur klaren Entscheidung

Opferaufkommen von über einer Milliarde

Das ist die Antwort des deutschen Volkes an die Kriegsbrandstifter

Mit einer gewaltigen Großkundgebung wurde am gestrigen Abend im Berliner Sportpalast das achte Winterhilfswerk des deutschen Volkes, das zweite Kriegswinterhilfswerk 1940/41 durch den Führer eröffnet, der in einer von allen deutschen Soldaten übertragene Rede das deutsche Volk zu neuem starkem Einsatz für das größte Sozialwerk aller Zeiten anrief. Die immer wieder von Plutokratien unterbrochene Rede des Führers wurde zu einer erneuten scharfen Abrechnung mit den Plutokraten, auf deren heuchlerische und verlogene Phrasen das deutsche Volk eine unmissverständliche Antwort der Tat erwiderte. Die Rede gab die Gewissheit, daß am Ende dieses Kampfes nur der Niederbruch Englands, dieses Störenfriedes der Welt, stehen könne. Die englische Gemeinschaft eines 90-Millionen-Volkes ist unbeswingbar. Welcher gewaltigen Leistungen diese ehrene deutsche Volksgemeinschaft fähig ist, hatte zuvor Reichsminister Dr. Goebbels dargestellt, als er den stolzen Reichsausschäftler über das erste Kriegswinterhilfswerk sowie über das Kriegshilfswerk für das Deutsche Volk sprach und hierbei mitteilte, daß bei diesen beiden großen Sammlungen das deutsche Volk die gigantische Summe von insgesamt 1026,5 Millionen RM., also über eine Milliarde, aufgebracht hat, eine Riesenziffer, die einbringlicher, als es die Welt die unerschütterliche Verbundenheit von Front und Heimat bezeugt!

Die Opfertat verbürgt den Sieg

Appell des Führers an das deutsche Volk

Der Führer begann mit einem Rückblick auf die großen Ereignisse des ersten Kriegsjahres, die mit einer derartigen verborgenen Schärfe eintraten, daß sich nicht nur im deutschen Volk, sondern in ihrer ganzen Größe kaum begreifen konnten. Mit überlegenem Sarkasmus behandelte der Führer die grotesken Entlassungen der Engländer, mit denen sie alle Absichten in diese unglücklichen Verhältnisse, die er erinnete, betonen an die schamlose Mühsal von Zurückziehen. Allgemeine Dummheit erweckte der Hinweis des Führers, daß die Engländer zwar die Niederlage Frankreichs in ihrer Agitation als einen Erfolg für sich dachten. Als der Führer betonte, daß Englands Niederbruch komme, indes ihm eine unbeschreibliche Woge des Mitleids entgegen, die immer von neuem aufbrause. Es war eine großartige Kundgebung lebensvoller Entschlossenheit, wie sie selten diesen riesigen Raum erfüllt hat, ein Raum, in dem schon manches Heilmittel gegeben, das unsere Feinde zu ihrem eigenen Schaden nicht verstehen wollten oder konnten.

Der Führer sprach von dem tiefen Glauben der deutschen Luftwaffe, die Tag für Tag nach England fliegen, und davon, daß sie auf an die Heimat und das ganze deutsche Volk für die Befreiung, die es in diesem Jahre anstrebt habe. Der Führer erwähnte dann die Hauptleistungen der englischen Flieger, die des Himmels wagt, und wies auf die Verhältnisse hin, die andere Ziele mit ihren Bomben belegen, während sie sich bei Zugeständnissen über die

deutlich aus den Worten des Führers hervor, dabei radikal aufschlug. Erneut füllte den Raum lebensfähige Kundgebungen des Volkes und des tiefen Vertrauens, das Vertrauen auf der Einheit, der dem nationalsozialistischen Deutschland gewirkt ist.

Die die Front ihre Pflicht erfüllt, so habe zu Hause eine Heimat, die in diesem Kampf um Sein oder Nichtsein der Zukunft unseres Volkes in solchen Leistungen bereit ist. Der Führer appellierte dann noch einmal an das deutsche Volk, dafür zu sorgen, daß das Kriegswinterhilfswerk, erneut der Welt gegenüber eine große Demonstration unseres unerschütterlichen Volksgemeinschaftswillens werde. 85 Millionen, so ist der Führer unter nicht enden möglichen heroischen Beifallsstimmungen, die einen Willen haben, einen Entschluß, und die zu einer Tat bereit sind, bricht seine Welt!

Unruhen in Arabien

Die unterdrückten und gepeinigten Stämme hoffen auf Befreiung

Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten

H. Rom, 5. September. Mit den unaufrichtigen Absichten, die im England und den freireichenden italienischen Aktionen im Mittelmeer und in Mittelafrika nimmt die Zerlegung des britischen Empire immer immer schnelleren Fortschritt. Wie von der Grenze des Yemen gemeldet wird, meinen die Unruhen auf der ganzen arabischen Halbinsel. Die Araber von Hadramaut haben die englischen Soldaten von 1938, die ihre Stämme und ihre Herden mitteillos von den Briten bombardiert wurden, nicht verzeihen und erheben sich jetzt gegen ihre Zügelherren. Besonders unruhig ist es in den indiarabischen Sultanaten Sch Aden und Reich. Auch jetzt wieder bombardieren die Engländer die Wohnstätten. Auch in Transjordanien gärt es. In un-

terrichteten Kreisen spricht man offen von der Möglichkeit einer großen Revolution aller Araber (Saudiarabien, Yemen, Arab, Transjordanien und Palästina) unter Führung von Saud, der als der Herr von Westa besondere Verehrung genießt, gegen die englische Herrschaft. Wegen dieser gefährlichen Bewegung verhalten die Engländer, die mit der alten Taktik zu verfahren, Unachtsamkeit in die Reihen ihrer Gegner zu tragen und sie zugleich gegenwärtig aufzuheben. Wie aus Yereba gemeldet wird, hat der Kommandant von Aden, Oberst Bann, im Februar versucht, den Jemen gegen die Sauds anzuheben. Das Ansehen von Saud bei allen Arabern ist aber groß und ihr Dagegen die Engländer zu mächtig, daß diese Versuche erfolgreich sind.

Aufruf des Führers

zum zweiten Kriegswinterhilfswerk des deutschen Volkes 1940/41!

Zum achten Male rufe ich das deutsche Volk zum freiwilligen Opfer für das Winterhilfswerk auf. Diese große soziale Einrichtung ist ein Ausdruck der zur Tat gewordenen Gemeinschaft des deutschen Volkes. Jeder Volksgenosse in der Heimat sei sich damit bewußt, wie klein sein Beitrag ist gegenüber den Opfern, die unsere Soldaten an der Front gebracht haben und bis zur endgültigen Sicherstellung der Freiheit und Zukunft unseres Volkes noch bringen müssen. Die Heimat hat im vergangenen Kriegsjahre durch ihre Haltung und ihren Opferinn beweisen, daß sie dieses großen Einsatzes ihrer Ehre würdig ist. Ich bin überzeugt, daß sie auch im kommenden Kriegswinterhilfswerk 1940/41 ihre Pflicht tun wird, um in unserem Volke das Bewußtsein der unerschütterlichen sozialen Gemeinschaft noch weiter zu festeren.

Wolfgang Kerkel

Berlin, den 4. September 1940.

Der Schlag wird kommen

Des Führers Antwort an England

Wg. Wenn der Führer spricht, kracht die Welt auf. Auch dort, wo man sich alle erdenkliche Mühe gibt, den Wahrheiten immer noch Gewalt anzutun, kann man sich doch des Eindringens nicht erwehren. Das nicht von London, sondern von Berlin aus das entscheidende Wort gesprochen wird. Und die große Spannung, mit der man auch an entlegenen Orten eine Hitler-Rede erwartet, bemerkt, wie auch die Freunde unserer Feinde (es gibt deren noch einige) unheimlich erschauern ganz unter dem Eindruck der größeren Machtstellung Deutschlands stehen.

Adolf Hitler hat oft zur gegebenen Stunde mit den Feinden Deutschlands abgerechnet! Die Rede, die der Führer am Mittwoch anlässlich der Eröffnung des zweiten Kriegswinterhilfswerkes gehalten hat, war so ganz von der Überlegenheit des Staatsmannes und Obersten Befehlshabers der Reichsmacht erfüllt. Sichtlich haben vor den Augen der Führer die klugen Gezeiten der heutigen Kriegstheorie Churchills, Goens, Duff Cooper, Lind in der Tat: wie andere in unerschütterlicher Ruhe und mit verständigtem Spott sollte der Führer vor jenen Kriegstreibern sprechen, die mit der verteilten Annahme Deutschlands den Krieg erklären, um sie dem von einer Niederlage in die andere zu stürzen. Die Veranschaulichung für den Kampf, die Europa in den Krieg zogen, liegt nun einmal in einem fälschlichen Verhältnis zu den Taten der britischen „Soldaten“. Sie haben Polen ins Verderben reiten lassen, sie haben sich in Armenien, Palästina, Belgien und Frankreich „freiwillig“ zurückgezogen, und sie haben in all diesen Angelegenheiten sich nicht entschlossen, daß sie jetzt auf der Insel ihre noch so stolze Stellung zu verteidigen. Sie haben die „unabhängigen“ Züge besessen haben. Weder das Blut der verurteilten Bundesgenossen noch das schändliche Blut der irregulären Krieger, die als Verräter den ganzen Sommer des Krieges so launisch befehlen, die die Kriegspolitiker in London sitzen. Und auch die Tatsache, daß sie sich immer wieder von ihrem Ziel der „Verheimlichung des Hitlerkrieges“ entfernt haben, hat sie nicht gestört, sich selbst und ihr abweisend lebenden Volk vorzuführen, daß sie sich auf dem geraden Wege zur Vernichtung Deutschlands befinden.

Der Führer hat in seiner Rede vom 4. September bisher in recht ansehnlicher Weise die Soldaten angeordnet, wenn er dieses Manifestum der Verbände Kriegstreiber als das feinsinnigste, was es ist. Der Überlegene, von politischem Dummheit getragene Ton dieser Rede hat nicht zum Ausdruck gebracht, was hier das Bewußtsein der größten Macht hat auch in einem starken Gefühl der Siegesgewissheit geltend gemacht. Der Führer hat es den Politikern an der Spitze gesagt, die sich neugierig fragen, ob und wann denn nun der Schlag fallen, und wann Adolf Hitler kommen werde, um an die Türe der Insel zu klopfen. Mit einem Wort hat er es gesagt, mit einem einzigen: Ich werde kommen!

Nun ist es nicht die Gemächlichkeit Churchills und seine Winterkriegsgerichten, in Augenblicken der militärischen Vorbereitung das deutsche Unternehmense als unaufrichtig oder aber als verärgert hinzustellen. So war es ja auch im Welt. Wir erinnern uns des Mißtrauens des Generals Fronte, der meinte, daß Deutschland den Zeitpunkt für einen Weltkrieg im Westen verpasst hätte. Fronte, jetzt auch schon in der Bewertung des schnellen britischen Verlangens, meinte auch, die Deutschen Generale seien zu unerschrocken und zu detaillierte Techniker mehr sind. Nun, wir haben es erlebt, was es mit dem deutschen Krieg im Westen auf sich hat, die Franzosen und Engländer haben es auch erlebt. Die Trümmer von Dünkirchen - der Führer sprach von ihnen in seiner Rede - sind Mahnmale dieses Krieges geworden.

Genau so machen die Briten es jetzt wieder. Im Augenblick der militärischen Vorbereitungen reden sie sich und anderen ein, der deutsche Angriff auf die Insel sei schon jetzt eine „verlorene Sache“. Immer bedrängen die schweren Miergränge die britische Bevölkerung und es ist auch noch mit schweren Bombardierungen zu rechnen. Der große Angriff ist eine hoffnungslose Sache für die Deutschen. Gerade in diesem Zusammenhang wird es niemand, der die Führerrede am 4. September gehört hat, entgehen sein, was Adolf Hitler in Bezug auf dieses Stadium des Kampfes gesagt hat, nämlich, daß er alles klar, vorfristig und gewissenhaft vorbereitet.

Und auch der andere Ausspruch des Führers wird in aller Welt tiefsten Eindruck gemacht haben: Das ist die Antwort auf die britischen Machtsprüche nun mit unerbittlicher Schärfe Tag und Nacht. Nacht und Tag ein Bombentag nach dem anderen auf die britische Insel niedergehen wird. Der Kampf steht hart auf hart. Aber die Demoralisierung, die sich das Hitler-Regime durch den letzten Winterhilfswerk mit ihrer eigenen Kampfmethode getroffen werden. Denn glücklicherweise befinden wir - der Führer betonte auch das - die härteren und die stetig

Marshall der Luftwaffe

Der Führer überreichte die Marshallkrone

Am Berlin, 5. September. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht überreichte in seinem Arbeitszimmer in der neuen Reichskanzlei in Anwesenheit des Reichsmarschalls des Reichsmarschalls der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Adolf Hitler, Generalfeldmarschall Goering und Generalfeldmarschall Heisterling die Marshallkrone als Anfang des ihnen am 19. Juli vor dem Deutschen Reichstag verliehenen Marschalltums. In einer feierlichen Rede würdigte der Führer die Verdienste der drei Marschälle der Luftwaffe, die als erste Mitarbeiter des Reichsmarschalls hervorragenden Anteil an den großen Erfolgen der deutschen Luftwaffe haben. Der Führer legte zugleich die Verpfändung ihrer eigenen Marschallkrone gegenüber Volk und Reich auf.

Blum sieht schwarz für England

ab. Stockholm, 5. September. (W. M.) Aus New York kommt die Meldung, daß vom 1. um sich dem französischen Kriegsgesicht glänzend entgegen hat und in Panama angekommen ist. Hier haben Vertreter amerikanischer Zeitungen Unterredungen mit ihm gehabt, wobei Blum zunächst erklärte, daß wahrscheinlich den Juden nichts anderes übrigbliebe, als das alle Europa zu opfern und sich ein neues Vaterland auf der westlichen Halbinsel zu schaffen. Dieses Opfer, das die Juden über sich hinweg setzen müssen, wird von Blum mit folgender bemerkenswerter Bezeichnung begründet: „Weider muß man damit rechnen, daß die Niederlage Englands unmittelbar bevorsteht.“

Nächtliches Abenteuer einer Flugzeugbesatzung

Abordnung in letzter Minute

Zertrümmertes Nachschublager — Der Sturz ins Ungewisse

Am 4. September (PK) Zeit Stunden...

Es ist 10 Uhr vorrückt, als ein Telefonanruf...

Unsere Landung angedeutet und wir...

„So, das war allerdings eine peinliche Über-...

„Wo zurück in die Wälder und genau südwests...

„Wir trafen uns zum Hallischmab-

Ein kritischer Augenblick. Ich sah auf...

Wieder tritt das deutsche Volk in ein neues Halbjahr...

Driff des Hallischs. Ich war bei vollem Bewuß-

Endlich erreichte ich die Wälder. Wie in der...

Wo ist der Genter Altar?

Ein unerforschtes Meisterwerk verhandlungslos — Gemälde, „naß in naß“ gemalt

Der weltberühmte „Genter Altar“, das Meister-

Wenn die beiden Brüder von Ende seit ihres...



In allen Standorten unserer Wehrmacht in Polen werden...



Die deutschen Flugzeugkonstruktionen sind so gebaut, daß sie ganz Außerordentliches aushalten.

wieder annehmen. Die Marie! Ich war verzerrt...

Wespennest auf eine Stadt

Ein unangenehmes Wespennest hat die schwe-

Die Stadtbühnen sind dabei, die vielen plötzlich...

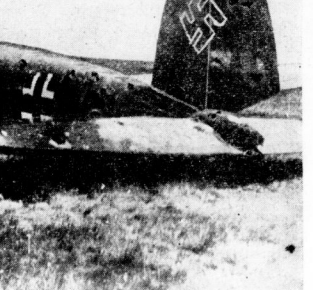
Eine Frau traf zehnmal ins Schwarze

Bei einem Wirtshausessen im Gasthof zwischen...

„Das bedeutendste Werk der Brüder von Ende, das...

Das weltbekannte Altarwerk stellt auf zwölf zum...

Wieder tritt das deutsche Volk in ein neues Halbjahr...



Die deutschen Flugzeugkonstruktionen sind so gebaut, daß sie ganz Außerordentliches aushalten.

wieder annehmen. Die Marie! Ich war verzerrt...

Neues aus aller Welt

Verzweiflungstat einer Stiefmutter

Vor der Strafkammer des Landgerichts Oera...

Das bedeutendste Werk der Brüder von Ende, das...

Das weltbekannte Altarwerk stellt auf zwölf zum...

Wieder tritt das deutsche Volk in ein neues Halbjahr...

Das weltbekannte Altarwerk stellt auf zwölf zum...

Wieder tritt das deutsche Volk in ein neues Halbjahr...

Das weltbekannte Altarwerk stellt auf zwölf zum...

Wieder tritt das deutsche Volk in ein neues Halbjahr...

Das weltbekannte Altarwerk stellt auf zwölf zum...

Wieder tritt das deutsche Volk in ein neues Halbjahr...

Die Rache des Führers im Weltkrieg

Aus der Berliner Großfrontgebung zur feierlichen Eröffnung des Kriegswinterhilfswerkes 1940/41

Zur Eröffnung des Kriegswinterhilfswerkes 1940/41 ließ der Führer folgende Rede:

In diesen Tagen endet das erste Kriegsjahr. Das zweite beginnt und mit ihm das neue Kriegswinterhilfswerk. Die Erfolge des ersten Jahres, meine Volksgenossen, sind einmütig, in einmütigkeit, das ich nicht nur die Wehrmacht die Befehle nicht so voreilfertig hatten, sondern daß auch viele im deutschen Volk die Wehrmacht der Befehle nicht so voreilfertig hatten, sondern daß auch viele im deutschen Volk die Wehrmacht der Befehle nicht so voreilfertig hatten...

Wie waren und doch so nahe und hätten ohne weiteres die Wehrmacht befehligen können. Die selber haben sich aus unierer Nähe entfernt, und es blieb ihnen vornehmen, die Feindschaft als große Sache hinanzuführen. So haben sie die Wehrmacht der Befehle nicht so voreilfertig hatten...

Wer war auch kommen nach, England war wieder niederbrechen, so oder so. (Zurück mühen mühenlang der Beifall durchbrach den Sportplatz) Ich kenne keinen anderen Termin als diesen allein. (Erneuter tosender Beifall.)

Nachdem ich alles klang, vorichtig und gewissenhaft vorbereitet. Das werden Sie verstehen. (Wieder antwortet dem Führer ein Jubelsturm der Begeisterten) Und wenn man in England heute heutzutage nicht nur regiert; „Ja, warum kommt er denn nicht?“ — Verachtig eue, er kommt! Die Massen werden sich in unerbittlicher Bestürzung und haben den Führer mitunterlang an. Man muß nicht immer so neugierig sein! (Erneuter tosender Beifall.)

Solche gewonnen, die überhaupt denkbar ist. Erst waren wir Soldaten des Großen Krieges, und dann waren wir die Kämpfer der deutschen Wehrmacht. Was ich in diesen Jahren haben müßten, das hat uns gekostet. Man kann uns aber durch nichts einschüchtern und durch nichts überwinden. Als man in England vor einem Jahre in den Krieg einzutreten sagte man, wir haben einen Sieg müßten, das hat uns gekostet. Man kann uns aber durch nichts einschüchtern und durch nichts überwinden. Als man in England vor einem Jahre in den Krieg einzutreten sagte man, wir haben einen Sieg müßten, das hat uns gekostet.

Britische Lügen in Reinkultur

Wir brauchen nur die britischen Kriegsberichte zu lesen, um zu wissen, was es mit diesen Erfolgen auf sich hat. Da heißt es z. B.: „Man sagt uns, daß...“ oder: „Man behauptet uns wohlwollenderen Kreise...“ oder: „Man hat von den Sachverständigen vernommen...“ oder: „Man glaubt endlich annehmen zu dürfen, daß...“ (immer wieder unterirdische kühne Beifall der Briten) Ja, einmal heißt es: „Man glaubt, Grund zu haben, glauben zu dürfen, daß...“ (erneut kühne Beifall der Briten). So fann natürlich jede Niederlage an ein Glück werden!

es war ein ganz großer Sieg. Das es ihnen gelang, ein paar letzte Trümmer aus Andalusien oder Kamelos zu retten, erklärten sie für die Welt als den gemäßigten Erfolg der neuen britischen Kriegsführung.

Ich habe dem englischen Volk oft die Hand an der Bestätigung gegeben. Ich muß es selbst sehen, was das für ein unglückseliges Programm. Ich habe es nicht nur am allerersten Ziele gelagt. (Wieder antwortet der Führer mit einem tosenden Beifall.)

Die Engländer sollten, wenn sie schon so obstinate fremde Generale nennen, nicht vergessen, fremde Briten eigene Generale zu nennen. Sie sollten die Heeresangehörigen in der Reihenfolge zu nennen, nämlich den General Bull. Das ist der einzige toider Vorkämpfer, der es verdienen würde, das sie ihm zum Platz britische Vorkämpfer zu nennen. (Wieder antwortet der Führer mit einem tosenden Beifall.)

Wir erzählen gerade in Polen ein, als die englischen Propagandaarbeiten, die die un- unterrichteten Kreise müßten, daß die Deutschen bereits eine ganze Anzahl schwerer Niederlagen erlitten hätten, und daß die Polen im feierlichen Form sich dem Verbund seien. (Wieder kühne Beifall der Briten) Diese Zone haben verführten wohlinformierten Kreise, daß sich jetzt das Schicksal im Osten enthüllt gekommen hätte. Dann kamen eben noch interessanteren Zeugnisse, die bemerken, daß selbst man Deutschen einen Erfolg haben sollte, was gar nicht der Fall ist. Dieser Erfolg in Wirklichkeit doch nur ein Mißerfolg war, nämlich von einer höheren französischen Seite aus gesehen. Und als wir schon vor Barbusse standen, da mußte man dann wieder, daß man das Recht hätte, annehmen zu dürfen, daß nunmehr im Westen der Angriff der Wehrmacht keinen Erfolg, und sich durchzuführenden Erfolg zu erwarten. In ein- das nun weiter, bis es endlich kein Völen mehr gab. Dann sagte man: Von uns ist ein großer Mißerfolg gekommen. Dieses Völen im Osten war immer unsere große Hilfe. Und als wir schon vor Barbusse standen, da mußte man dann wieder, daß man das Recht hätte, annehmen zu dürfen, daß nunmehr im Westen der Angriff der Wehrmacht keinen Erfolg, und sich durchzuführenden Erfolg zu erwarten.

Aus ist Frankreich ebenfalls zerbrochen. Was hat man jetzt für eine Erklärung? Als Norwegen einbüßten von den Alliierten nicht mehr, da hätte man erklärt: Das haben wir ja gewollt. Wir wollten die Deutschen ja hier herankommen. Das ist ein Sieg, ein einseitiger Sieg für uns, eine Verführung unserer Front. Und nun, nachdem Frankreich nicht mehr vorhanden war, laut man: Jetzt fann sich England um einen großen Sieg mit seiner ganzen Kraft konzentrieren. Wir sind nicht mehr gewonnen, unsere Truppen zu verwenden und zu verwenden. Jetzt haben wir die britische Sache erreicht, die wir ununterbrochen gemüßigt und erbot hatten. Der Fall Frankreich ist jetzt von uns abgeschlossen. Dieser hat uns nur folgebare britische Briten geföhrt, und wir haben jetzt in der Sache der Deutschen ganz anders entgegenzutreten. (Zurücksetzt Beifall und brausender Beifall begleiten diese farneulichen Darlegungen des Führers.)

Sie werden Deutschen und Massen Sorge tragen, daß sich das in der Geschichte ein amtes Beispiel wiederholt. Und hier werden England auch alle jene Verbündeten nicht helfen, weder die Kaiserliche Marine, noch Herr Bismarck, noch irgendein anderer, auch nicht unsere, und nicht die britische Wehrmacht, und auch nicht der französische General de Gaulle. Alle diese Verbündeten werden gar nicht helfen, und was sie jetzt auch noch planen mögen, was sie jetzt auch noch in der Geschichte, dieses Verens in Ansticht genommen haben — wir sind auf der gut. Wir sind an allem bereit, zu allem fähig und gewillt, jederzeit zu handeln. (Wieder antwortet dem Führer ein Jubelsturm der Begeisterten.)

Wenn die Stunde geklungen hat, dann werden wir an die Spitze der Wehrmacht stellen den Schmiedeten, Winter oder Bluff wieder den General der Zeit setzen. In die Handlung. (Mit einem ungeheuren, nicht enden wollenden Beifallsturm beginnt die Reden diese Rede der Führer.) Und dann werden wir leben, wer sich hier am besten bewährt. (Wieder kühne Beifall der Führer.)

Dann war langere Zeit Pause. Diese Pause war natürlich auch ein ungeheurer, außerordentlicher Erfolg der britischen Wehrmacht und ein ebenso funktionierender Mißerfolg Deutschlands. Was haben in diesen Monaten die Engländer nicht alles gearbeitet, und was haben wir nicht alles verdrängt? (Zurücksetzt Beifall der Briten) Was haben die englischen Politiker in dieser Zeit nicht alles gesehen und richtig erkannt, und vor allen Dingen immer im richtigen Zeitpunkt erkannt? Und was haben wir demgegenüber nicht alles gemacht? (Wieder kühne Beifall der Briten) Was dem Vorweg an kam. Als die Operationen begannen, da freute sich die englische Kriegsführungslitatur über den ungeheuren Erfolg, den sie gemacht hatten, und dies bewies die Deutschen einen großen Erfolg, und das werden sie feststellen. (Zurücksetzt Beifall der Briten) Und was man freute sich in England, daß man endlich Gelegenheit befände, sich mit den Deutschen messen zu können. Und als wir schon vor Barbusse standen, da mußte man dann wieder, daß man das Recht hätte, annehmen zu dürfen, daß nunmehr im Westen der Angriff der Wehrmacht keinen Erfolg, und sich durchzuführenden Erfolg zu erwarten.

„England wird niederbrechen!“

Man hat sich gleich bei Kriegsbeginn mit bestimmten Prophezeiungen über die Dauer des Krieges befaßt. Man sagte, der Krieg dauert drei Jahre. Briten hätten sich auf drei Jahre ein. Das mußte man auch schon tun, denn die Werte, die fächerige Wehrmacht von Kriegsanwaltschaften sind, diese Werte sind fang genau, um zu wissen, daß sich diese Voraussetzungen gar nicht in einem halben oder einem Jahre verzinsen und amorfieren können. Das muß also schon einige Zeit länger dauern. (Wieder kühne Beifall der Briten) Und als wir schon vor Barbusse standen, da mußte man dann wieder, daß man das Recht hätte, annehmen zu dürfen, daß nunmehr im Westen der Angriff der Wehrmacht keinen Erfolg, und sich durchzuführenden Erfolg zu erwarten.

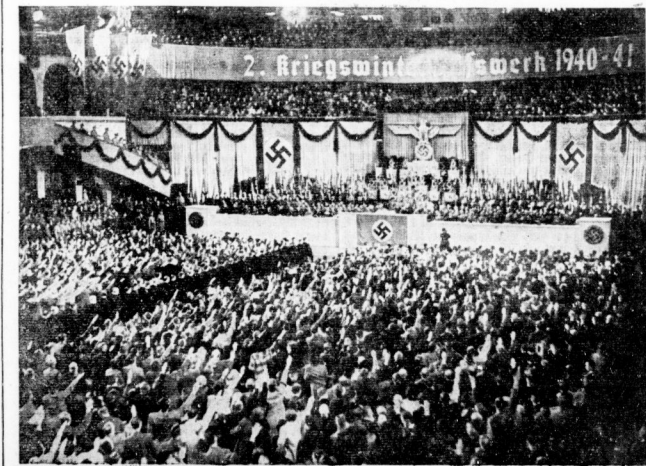
Der Dank an das deutsche Volk

Der Dank des deutschen Volkes an seine Soldaten habe ich bereits im Reichstag ausgesprochen. In diesen Tagen bewegt uns alle der Dank an unsere Soldaten, an unsere tapferen Soldaten. Die für die Freiheit des Vaterlands umgeben sind, die heute sterben, wer dem geniale Mr. Churchill erk erlauben hat. (Zurücksetzt Beifall der Briten) Und was man freute sich in England, daß man endlich Gelegenheit befände, sich mit den Deutschen messen zu können. Und als wir schon vor Barbusse standen, da mußte man dann wieder, daß man das Recht hätte, annehmen zu dürfen, daß nunmehr im Westen der Angriff der Wehrmacht keinen Erfolg, und sich durchzuführenden Erfolg zu erwarten.

was die Massen nun im einzelnen hier auf sich haben, war oft sehr schwer, und sie haben es gerade so bewundernswürdig ertragen. Wir sind alles fähig, daß sie nun wieder in ihre Heimat zurückkehren können. Wir werden nicht weniger denken, die vielen viele Soldaten des Vaterlands, die sich abgeben, was ihnen darzubringen, für die sie verantwortlich sind, denn wir sind fähig, und besonders der gemäßigten Organisation der Arbeiter zu danken, die dem ganzen Sandstein zu danken, die Ungeheures leisten. Wir wollen vor allem der deutschen Frau gedanken, der Millionenarbeit der deutschen Frauen, deutscher Mütter und auch deutscher Väter, die den Krieg zu bestehen, die in der Stadt und auf dem Land arbeiten, die das für unsere künftige Brot verdienen ist und der Soldat die notwendigen Waffen und Munition bekommt. An ihrer Stelle stehen wir heute in der Zeit, die sich einlegen für die kämpfende Front, ob alt oder jung, damit nicht ein dem fehlt, an dessen Mangel sie einst im Jahre 1918 letzten Todes zollmurmerten.

Arenie des Schicksals

Es ist nun wirklich eine Arenie des Schicksals, daß der vielleicht für die Engländer damals schicksaliche Tag ihrer eigenen Propaganda zu verbanden war. Als mir nämlich die Vorwerke schon längst über Omar und die anderen Gefangenen im deutschen Marschlande eine britische Brigade wieder, fromm und abnungsblos des gleichen Weges gegen Omar. Sie hatten nach rühmlicher feierlicher Verbindung, denn diese Verbindung haben untere. Das ist und so mysteriös, und im britischen Hündstund, und im britischen Hündstund vermahnt der Brigadeoffizier, daß wir noch weit, weit vor Vorkommen. Von ihm sind wir gehen weit hinter Vorkommen. Und das hat mir eine schwere Niederlage erlitten hätten. Und so marschierte der britische Brigadeoffizier an der Spitze seiner Brigade in Vorkommen ein und letzte sich dort in Nähe an Welt. Zur Seite eine Arie, geht mit Dokumenten auf, lesen und die Worte geheim und nicht dem Feinde in die Hände fallen lassen! (Wieder kühne Beifall der Briten) Und hier wurde er nun noch in der gleichen Nacht mit einem seiner fächerigen Bunde, die von seinen Truppen ausreisen. (Erneute inhaltliche Beifall der Beifahrer.) Das fann daher, wenn sich jemand auf den Kriegswinterhilfswerk Hitler Churchill verläßt. (Wieder kühne Beifall der Briten) Und hier wurde er nun noch in der gleichen Nacht mit einem seiner fächerigen Bunde, die von seinen Truppen ausreisen. (Erneute inhaltliche Beifall der Beifahrer.)



Der Führer eröffnete im Berliner Sportpalast das 2. Kriegswinterhilfswerk des deutschen Volkes. (Scherf)

Die Stunde der Abrechnung kommt

Ich habe drei Monate lang das nicht beunruhigen lassen in der Werbung, sie müßten die Luft einhalten. Der Churchill hat darin ein Zeichen unserer Schwäche. Wir werden es verschmerzen, was ich jetzt nun nach für Nacht die Welt wart gehen, und zwar in heutigem Werk. (Zurücksetzt Beifallsturm an dem Führer.) Und man die britische Luftwaffe 2 über 2, aber 4000 Kilogramm Bomben mit, dann werden wir jetzt in einer Nacht 150, 180, 200, 300, 400, 500 und mehr Mio. (Wieder kühne Beifall der Führer) Und man die britische Luftwaffe 2 über 2, aber 4000 Kilogramm Bomben mit, dann werden wir jetzt in einer Nacht 150, 180, 200, 300, 400, 500 und mehr Mio. (Wieder kühne Beifall der Führer) Und man die britische Luftwaffe 2 über 2, aber 4000 Kilogramm Bomben mit, dann werden wir jetzt in einer Nacht 150, 180, 200, 300, 400, 500 und mehr Mio. (Wieder kühne Beifall der Führer) Und man die britische Luftwaffe 2 über 2, aber 4000 Kilogramm Bomben mit, dann werden wir jetzt in einer Nacht 150, 180, 200, 300, 400, 500 und mehr Mio. (Wieder kühne Beifall der Führer)

Stadt-Zeitung

Halle, 5. September.

Halle-Merseburg hilft deutschen Ostlandschulen

Das politische Gemetzel, das die deutschen Schulen in den Ostlanden so heftig, das das einst blühende deutsche Ostland vor Jahresfrist so aut wie vernichtet war. Es wird jedoch jahrelange unermüdliche Gräueltaten notwendig sein, bevor die deutschen Schulen ihren alten Hochstand wieder erreicht haben.

Um den Ostlandschulen jedoch sofort helfen beizutragen zu können, hat der H. Z. V. G. H. V. B. u. G. u. Halle-Merseburg die Vaterländische Hilfe für die deutschen Schulen in zwei Kreisen des Westpreussens übernommen: Es sind die Kreise Kolmar und Scharnau, die beide von Schneidmühl aus zu erreichen sind. Während sich dort 1918 in jedem Ort eine deutsche Schule befand, gab es 1939 im Kreis Kolmar in 71 Dörfern und 4 Städten noch 23 Schulen mit insgesamt 34 Lehrkräften. Nur 42 Prozent von 43.000 Einwohnern waren deutsch, (1918 = 92 Prozent). Noch ungünstiger liegen die Verhältnisse im Kreis Scharnau. Unter 42.000 Einwohnern befanden sich 1939 nur 7300 Deutsche. Bei der Befreiung befanden noch 15 Schulen mit 708 Schülern. Die deutschen Schulen waren im Gegensatz zu den polnischen in denkbar höchstem baulichem Zustand.

Die Gesamtsituation und alle Realisierungen haben als Grund und erste Aufgabe für die Ostlandschulen in unserer Vaterländischen Hilfe die finanzielle Schwäche, der Vernichtung und Wirtschaft Mitteldeutschlands darstellt, gegeben, so daß keine Kreise so geringe Mittel zur Verfügung stellen konnten. Um aber auch bei der Unterstützung zu helfen, sind eine beträchtliche Anzahl neuer Exemplare von allen in unseren Ostlandschulen gebrauchten Schulbüchern an die Ostlandschulen geschickt worden. Alle Ausgaben wurden bis jetzt aus der „Hilf-mit“-Kasse bestritten.

Nun haben uns die Schulen unserer Vaterländischen Hilfe mitgeteilt, was sie am dringendsten bei der Unterrichtsarbeit brauchen: sie sind vollständig ohne Lehr- und Lernmittel. Diese Wünsche sind an unsere Kreisleitungen weitergegeben worden, so daß sich jeder Kreis unmittelbar mit zwei bis drei Ostlandschulen in Verbindung zu setzen vermag. Ist es auch anzunehmen, daß alle Wünsche der Ostlandschulen erfüllt werden können, so wird doch aus Lehrer- und Schülerkreisen mancher Gebiete kommen, die den Ostlandschulen eine rechte Hilfe ist.

Rektor Dennhardt übernimmt den Schulaufsichtsbereich

Der Reichsziehungsminister hat den Rektor Kurt Dennhardt mit Wirkung ab 1. Oktober die auftragsgewisse Verwaltung des Schulaufsichtsbereichs übertragen. Kurt Dennhardt ist 54 Jahre alt, befindet sich im 25. Lebensjahr und ist seit 1911 Leiter des Mittelschulrektorates und seit 1911 in Halle tätig, und zwar seit 1935 als Rektor der Schullernschule.

* Arbeitsjahr. Die Buchhalterin Frau Maria Ziehe war am 4. September 25 Jahre im Büro Baumeister Ernst Friedrich in Halle tätig.

Bald heißt es wieder: „Vorhang auf!“

Luftschutz im Musiktempel

Schutzräume für Stadttheater-Besucher — Chef-, Bühnenarbeiter und Sänger in der Luftschutzmannschaft — Arbeit während der Spielpause

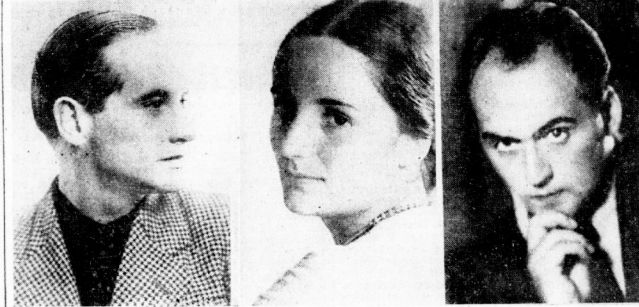
Als ein Zeichen der überlegenen deutschen Stärke erlitt bei uns das kulturelle Leben keinerlei Unterbrechung durch den Krieg. So wird auch das Stadttheater Halle termingemäß seine neue Spielzeit am 14. d. M. beginnen — eine Spielzeit, deren hier bereits ansäglich mitgeteiltes Programm wieder eine Fülle hervorragender Werke auf allen Gebieten vorweist. Die Sommerpause ist wiederum zur Verbesserung und Aufhellung der Szenenwirkung, insbesondere der vielfältigen technischen Anlagen des großen Saales benützt worden. Darüber hinaus aber hat man in den Kellerkellern des Musiktempels nachdende Schutzräume hergerichtet.

Während der Spielpausen tunnten Arbeiter mit dem Staubsauger herum. Mindestens ebenso wichtig aber war die Instandhaltung des gesamten technischen Apparates, über dessen Ausmaße und Komplexität wir nur wenig nachdenken können, weil er wieder verändert vor dem leuchtenden Ausstrahl der Bühnen mit ihren beweglichen Gewächsen. Doch auch dieses Vordringen kommt nicht von ungefähr, sondern ist das Ergebnis einer tadellosen Funktion all der großen und kleinen Scheinwerfer, der Lichtungspläne und Schaltanlagen. Der von uns meist wohl, das unter Theater ein richtiges feines Elektrizitätswerk

System der Rohre und Ventile, der mannshohen Treibrieder und des nervenreichen Gebläses mit eigenen Anlagen gesehen hat, kann sich eine Vorstellung vom Umfang dieser völlig lauffähigen Apparatur machen, ohne die es die mächtigste Illumination des Bühnenspiels nicht gäbe. Nechtliches gilt aber auch für den Wolfenbütteler, für die Sommerpause, für die fünfmaligen Regie und den zehnden Theaterstil. Geht erht der Vorhang wieder über der Bühne auf, dann muß alles an den Knopfdruck — und zwar höchstzulässig gerummelt — funktionieren. Am Bestenfalls sind die Inspektoren flehend, überzeugen wir uns selbst vom tadellosen Zustand der außerordentlichen Maschinen, und gemeinsam läuft der Sturmwind, voll mit der Donner und Fracht der stehende Einwirkung der Blitze durch das leere Haus.

Von ganz besonderer Bedeutung ist die Arbeit, die sich im Kellergebäude an der Einrichtung einwandfreier Luftschutzräume während dieser Spielpause vollziehen haben. Wie zu beiden Seiten des Saales, so finden sich auch ein Stockwerk tiefer, im Keller, ausgedehnte und geräumige „Schuttlage“. Sie sind trefflich geheizt durch das die Gemauer, das hier im Bereich der Fundamente des Stadttheaters eine beträchtliche Stärke erreicht und zur Mitte, also in Richtung des Zuschauerraumes hin, sogar aus vielfach gesägten Mauern besteht. Unten sind hier unter ausgedehnter Spezialisolierung eingebaut worden, wobei man die Jagung zu den schmalen meist geräumigen Abstiegen hin, die sich nach unten hin öffnen, durch ein System von Schutzschichten erweitert hat. Eine gut ausgebildete Luftschutz-Einlagegruppe steht für den Schutz der Besucher bereit. In ihren Reihen ist der Intendant sowohl wie der Bühnenarbeiter, der Expedient wie der Theatermeister zu finden, die als Sanitäter und Feuerwehr, Ordnung, Feuerwehler und Helfer geübt sind.

Ein letztes Wort sei schließlich noch den unfallgefallenen Schutzmaßnahmen gewidmet. Im ganzen Saal sind Hydranten verteilt, 42 sind es insgesamt. Automatische Feuerwehler treten bei bestimmten Temperaturgraden in Funktion und alarmieren selbstständig die Hauptkräfte, die man sich niemand im Saal befinden sollte. Darüber hinaus ist beachtenswert, als Feuerwache eine besondere „Wegenordnung“ für die Bühne einzubauen, ein System von Abzügen rund um die Bühne, die im Notfall aus zahllosen Lötlern das Wasser wie ein Wolfenbruch verströmen. So ist zur Sicherung des Saales und seiner Gäste getan, was nur getan werden konnte.



Neue Kräfte des Stadttheaters

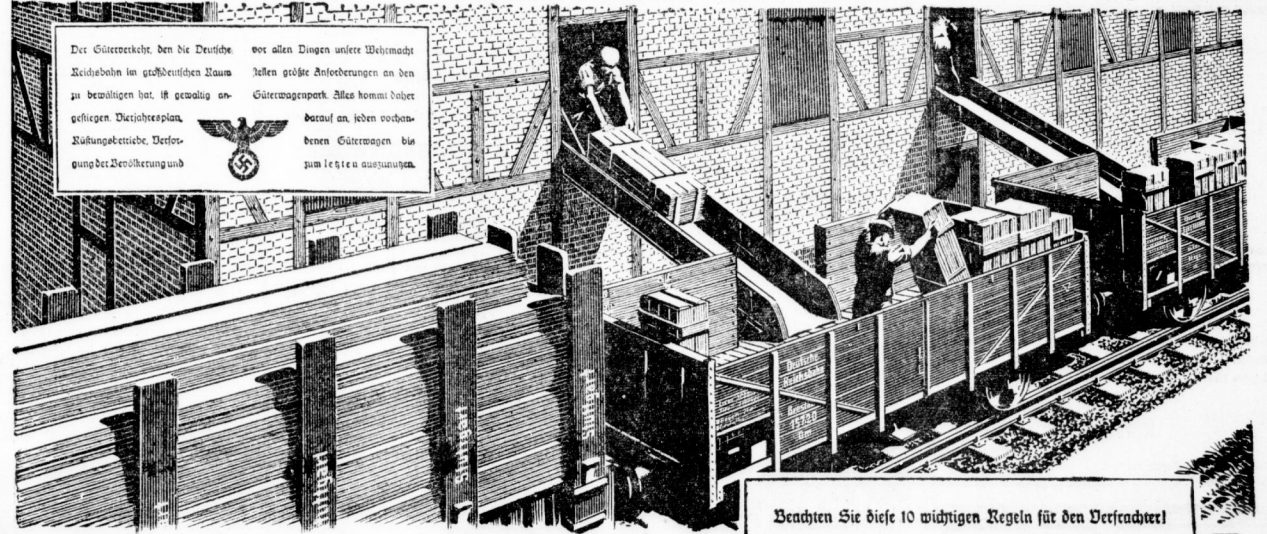
In Ergänzung unserer bereits veröffentlichten Bildreihe von neuen Mitgliedern des Stadttheaters bringen wir hier die Bilder von Edy Heil, dem neuen Operettenbuffo, von Eva Eschenbach, der neuen Koloraturängerin, und von Leopold W.

Undershalb Monate hat der weißkuppige Bau unseres Stadttheaters Sommerpause gehabt. Verhimmelt waren die Instrumente und die Stimmen der Sänger, verstimmt sind die bunten Kostüme, verbebt die Sonderarbeiten, erschaffen die Scheinwerfer über der leeren Bühne. Und dennoch war nicht alles Verloren in dem mächtigen Haus erloschen. Den Wänden der Säulenhalle entritt, völlig im Gegenteil zumutigen Wänden Heißer Hände zwischen Stoppel und Kellergelände. Zunächst einmal wurde das Wort „Sauberung“ großgeschrieben. Das hing schon beim Erernen Vorhang an, der sorgfältig abgeteilt wurde, und endete bei den Polstern des Saales im Zuschauerraum, die intensiv mit dem Staubsauger bearbeitet wurden. Dazu kamen es für Weiten und Scheinwerfer unendlich viel zu tun. So imbeute zum Beispiel die gewaltige Trande des Kronleuchters aus Zeit unserer Schulzeit handbreit über den Zuschauerraum im Saal — man hatte den riesigen Verleuchtungsflügel herabgerunden, und zwischen dem

flirzt, mit krummen Dammas und großen Transformator? Der Strom aus dem allgemeinen Leitungssystem ist nämlich so, wie er ist, ungeeignet für die besonderen Zwecke des Theaters, er muß erst durch Transformatoren „höhenmäßig“ gemacht, das heißt auf 110 Volt heruntergepaßt werden. Sein Jahr zu Jahr ist dies moderne G. Werk im Musiktempel vervollkommnet worden, und mit ihm die Beleuchtungsanlage der Bühne, die heute eine Leistung von 200.000 Kerzen zu erzeugen vermag. In der Spielpause ist diese Anlage überholt worden, wobei der Regulator zur gründlichen Instandhaltung an die Werkstätte einzelfeldig wurde. Zwei Maschinenmeister bearbeitete die Sommerpause, die hydraulischen Anlagen zu überprüfen, mit denen die Dekorationsanlage und Vertiefungen in Bewegung gesetzt werden. Nur wer jemals im Keller das große Pump-Motoren und den Druckverleiher sah, mer unter die selbstbestehenden Bretter liegt und auf der „Mittelbühne“ und „Unterbühne“ das gemaltige

Vorbereitung der Polizeistunde

Wie aus einer Befragung des halleischen Polizeipräsidenten im heutigen Anzeigenteil dieser Zeitung hervorgeht, wird im Polizeibereich Halle mit Wirkung vom heutigen Tage ab die Polizeistunde vorübergehend bis auf weiteres vorverlegt. Es ist für Halle's Stadt ab 23.30 Uhr und für die übrigen Teile des Polizeibereichs Halle auf 23 Uhr festgelegt worden.



Der Güterverkehr, den die Deutsche Reichsbahn im großdeutschen Raum zu bewältigen hat, ist gewaltig angelegten Diesellokomotiven, Kühlungsgebiete, Verteilung der Bevölkerung und vor allen Dingen unsere Wehrmacht. Jeder große Ansehensorden an den Güterwaggonpark. Alles kommt höher darauf an, in jeden vorderebenen Güterwaggon bis zum letzten auszunutzen.

Auf jeden Handgriff kommt es an!

An Arbeitskräften herrscht jetzt bei uns Mangel. Das darf aber nicht zu Störungen bei der Be- und Entladung von Güterwaggon führen. Unser Ziel muß vielmehr sein, Güterwaggon jetzt noch schneller als zuvor zu be- und entladen, um auf diese Weise mehr Waggonraum zur Befriedigung des dringenden Bedarfs zur Verfügung zu haben. Jeder entscheidende Handgriff muß erspart, mechanische Hilfsmittel müssen überall dort eingesetzt werden, wo es möglich ist, dem Menschen die Arbeit zu erleichtern oder ganz abzunehmen. Vielfach bringen bewährte Mittel, wie Ladetaufen, Rollen, laufende Bänder usw. schon wesentliche Erleichterungen. Setzen Sie Ihrem Organisationstalent und der erprobten Erfahrung Ihre Unternehmung das Ziel, den Güterwaggonumlauf so stark als möglich zu beschleunigen. Schon wenn nur eine Beschleunigung des Wagenumlaufes um 10% erreicht wird, stehen laufende, ja sechshundert Wagen zufällig zur Verfügung.

Beachten Sie diese 10 wichtigen Regeln für den Verfrachter!

1. Güterwaggon (Schweller) be- und entladen. Nichtigste der Wagen möglichst vor Ablauf der Ladefristen. Überforderung der Ladefristen hat Ausfall wertvoller Ladungen zur Folge.
2. Wagen rechtzeitig und nur für den tatsächlichen Bedarf befüllen. Angebotene Güterwaggon verwenden, füllt wenn kleine Unzulänglichkeiten damit verbunden sind.
3. Pünktliche An- und Abfahrt der Güter. Mit der Be- und Entladung möglichst auch Wagenbeurteilung beginnen.
4. Die Güterwaggon gibt es jetzt keine Sonntags- oder Feiertags-Güter wenn möglich auch Sonntagsverladen. Für eingegangene Güter besteht die Pflicht zur Entladung an Sonntagen.
5. Güterwaggon beim Be- und Entladen nicht beschädigen. Leertage innhalten. Güter ordnungsgemäß und beschleunigt verladen.
6. Durch pünktlichen Ladegang und Höflichkeit des Be- und Entladers.
7. Ausladung der Wagen bis zum Ladegriff und nach Möglichkeit erst im inneren Bereich der Wache bis 1000 kg über die am Wagen angegebene Tragfähigkeit. Zusammenpacken durch gefüllte Stößen der Güter, ganz besonders durch festhängende und überhörsen Diesellokomotiven Güter.
8. Nicht mehr Güter zu gleicher Zeit begeben, als rechtzeitig entladen werden können.
9. Entladung möglichst beim Eingang der Detektoranlage des Abfahrens oder bei der Deslokation durch die Güterüberprüfung vorbereiten. Führer und Ladepersonal schon im voraus für die Zeit der bevorstehenden Entladung festhalten.
10. Sachschäden und sonstige Beschädigungen sorgfältig ausfüllen zur Vermeidung von Streitigkeiten.

Bitte ausprägen, aufpassen und immer wieder lesen!

Hilf der Deutschen Reichsbahn und Du hilfst Dir selbst!



Opfersonntag!

2 Kriegswinterhilfswach des Deutschen Volkes

nächster Sonntag

Eine Erinnerung an Prof. Stefemann

Geschichtl. Aufsätze, der bekannte nach Ziel übergeleitete holländische Redakteur, fand beim Zurückarbeiten des Nachlasses des Prof. von G. m. a. n. n., seinen Vornamens als Streiter für Gerechtigkeit in Kiel, während eines Besuchs über die Verbindung und Operation des einflussreichen Direktors am holländischen Stadionsklub, Professor Dr. Stefemann, die ihm mit ihm viele Mittelteilnehmer, die unter Stefemann die Schule bildeten, und manche alte Schüler, die ihn gekannt haben, kurz interessierten. Stefemann war einer der besten, die damals, großherzig, begeistert, herbeizogen, um dem bedrängten Schicksalsopfer in den Vertriebenenlagern gegen Dänemark zu helfen. Dieser hat mich am engsten mit ihm verbunden, der ich Stefemann seit dem 25. Juli 1930 verloren habe, das ist jedoch nicht der Fall, wie sich aus dem folgenden für mich aufgefundenen Brief von Dr. von G. m. a. n. n. an Generalstabssat Prof. Dr. Strohmeyer ergibt:

Membühren, den 1. Januar 1931.
Herrn Dr. G. m. a. n. n. habe gestern eine Resolutionsentwurf gegen die Schiedsgerichte und ist bei dem in den Dänen im Geleit gekommen. Wir haben dabei 21 Gegenseiten gemacht. Die Dänen haben mich persönlich dabei sehr freundlich bei der Arbeit begleitet. Gestern abend kamen 15 Verbannten an, welche bis auf zwei in Dr. Dobrins Saalzeit gebracht wurden. Unter ihnen war ein Student Stefemann, ein Gummifabrikant in Siedle, nachdem der re. Oberkörper durch über dem Arm verletzter war. Dobrins machte gleich die Amputation. Prof. Strohmeyer und sein Kommissar gingen gemeinschaftlich und verlor der Patient außerordentlich wenig Blut. Die Operation wurde sehr gut ausgeführt.

Auch in den Lebenserinnerungen von Strohmeyer findet sich noch eine Erinnerung über Stefemann. Sie lautet nach der früheren letzten Lebenszeit des bekannten holländischen Schulmeisters, der später vorzeitig durch sein Verbleiben dort sehr bekannt war. Das Jahr 1930 mit einem am 21. Dezember holländischen Staatsbürger bei der Arbeit, was ein sehr interessanter Mann, Stefemann, einen Besuch in das Amt erhielt. Er wurde amüsiert und sagte uns im folgenden Sommer bei Kiel, das man auch mit einem in Kiel kommen kann.

Am 6. September:
Sonnenaufgang: 6 Uhr 18 Min., Mondaufgang: 11 Uhr 55 Min.,
Sonnenuntergang: 10 Uhr 18 Min., Mondsuntergang: 21 Uhr 40 Min.

Aus dem Gerichtssaal

Es sollte nur geborgt sein ...

Die Ehefrau des Wärführers Franz A. ... hat sich mit einem ...
Die Ehefrau des Wärführers Franz A. ... hat sich mit einem ...
Die Ehefrau des Wärführers Franz A. ... hat sich mit einem ...

Interessanter Fall

Interessanter Fall ...
Interessanter Fall ...
Interessanter Fall ...

Wie komme ich mit meinen Kohlen aus?

Wie komme ich mit meinen Kohlen aus?
Wie komme ich mit meinen Kohlen aus?
Wie komme ich mit meinen Kohlen aus?

Mitteldeutschland

Mitteldeutschland ...
Mitteldeutschland ...
Mitteldeutschland ...

Praktische Winke fürs Selberhändeln

Die einfache Anleitung für einen ...
Die einfache Anleitung für einen ...
Die einfache Anleitung für einen ...



in der Mode ...
in der Mode ...
in der Mode ...

Sprechende Ultra-Schnitte

in Verbindung mit den gepolsten Spezial-Abteilungen

Kleider- u. Seidenstoffe

KARSTADT

Halle-S. Gr. Ulrichstr. 59/61

Familien-Anzeigen

Am Montagabend 7 Uhr ...
Am Montagabend 7 Uhr ...
Am Montagabend 7 Uhr ...

Minna Bierbrauer

geb. Schröter
im 46. Lebensjahre ...
im 46. Lebensjahre ...
im 46. Lebensjahre ...

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise ...
Für die zahlreichen Beweise ...
Für die zahlreichen Beweise ...

Karl Weitzel

Halle a. S., den 4. September 1940.
Halle a. S., den 4. September 1940.
Halle a. S., den 4. September 1940.

Zurück Dr. Günther

Zahnarzt, Mühlweg 40
Zahnarzt, Mühlweg 40
Zahnarzt, Mühlweg 40

Friedrich Müller

Nach langem, schwerem Leiden ...
Nach langem, schwerem Leiden ...
Nach langem, schwerem Leiden ...

Ingeburg

im Alter von 37 Jahren.
im Alter von 37 Jahren.
im Alter von 37 Jahren.

Goldmarkt

Strafmann sucht Beteiligung ...
Strafmann sucht Beteiligung ...
Strafmann sucht Beteiligung ...

Wo Fuchs und Hasen sagen gute Nacht

da wird freilich keine Zeitung ...
da wird freilich keine Zeitung ...
da wird freilich keine Zeitung ...

Zum Pferderennen eleganten Damenhut

von ELLY HEINEMANN
von ELLY HEINEMANN
von ELLY HEINEMANN

Bei Korb-Lühr kauf den Kinderwagen!

Wunderschöne Modelle sind wieder neu ...
Wunderschöne Modelle sind wieder neu ...
Wunderschöne Modelle sind wieder neu ...

Korb-Lühr

Das große Fachgeschäft in der unteren ...
Das große Fachgeschäft in der unteren ...
Das große Fachgeschäft in der unteren ...

Alte Schallplatten

Planobas, Abtönung Sprechapparate ...
Planobas, Abtönung Sprechapparate ...
Planobas, Abtönung Sprechapparate ...

ich kaufe Schreibmaschinen

Schreibmaschinenhaus F. Herbert ...
Schreibmaschinenhaus F. Herbert ...
Schreibmaschinenhaus F. Herbert ...

Metallbetten, Der Versuch

mit einer Kleinsäge ...
mit einer Kleinsäge ...
mit einer Kleinsäge ...

Hilfe bei langjähriger Bronchitis

und schmerzhaftem Husten ...
und schmerzhaftem Husten ...
und schmerzhaftem Husten ...

Bekanntmachungen

Bekanntmachung betr. Polizeileitung ...
Bekanntmachung betr. Polizeileitung ...
Bekanntmachung betr. Polizeileitung ...

Essentielle Steuermahnung.

Am 5. September 1940 ...
Am 5. September 1940 ...
Am 5. September 1940 ...

Die neuesten Umformungen

Hut-Umpresserei
Hut-Umpresserei
Hut-Umpresserei

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194009054/fragment/page=0008



Sei tapfer wie ein Held! Copyright by Prometheus-Verlag Dr. E. H. Haack, München

Auf einer Wand an der Ringmauer eines großen, kahlen Simmers lag Jule und blüht auf die graugelbe Wand ihr gegenüber, an der eine weiße Wand hing.

In der Mitte der Wand bräunten sich gelblich, rötlichgelber Fleck und davor ein Stück. Ganz befand sich nichts weiter in dem Raum. Jule hat Zeit, sich zu sammeln und zu überlegen - sehr viel Zeit.

Anfangs gewährt ihr das Meiste eine Erleichterung. Sie kann über das Geschehen dieses Tages nachdenken. Je länger sie es tut, desto mehr kommt sie davon ab, über die Bedeutung als Folge eigenen festsicheren Verhaltens zu leben. Im ersten fahelnden Erwidern hat sie die Neugierden, die die Kriminalpolizei auf Jule setzen wollen und auch die mit Verachtung, die sie an dem geschändeten Scharf geschäft macht vor, hätte sie angeht das Geschehen wohl sagen können, sie wolle von nichts. Es wäre ihr zunächst vielleicht gefällig worden. Aber bei weiteren Nachforschungen hätte sich doch der Verdacht Jule gefügt für ihr Büro nach Erlaubnis der Arbeit, sein Mann und alles das herausgestellt, was sie noch selbst gefügt hatte. Nicht mehr damit zufrieden, sondern alles eher noch schlimmer geworden, als es jetzt ist; denn eine Ehe hätte am Anfang ihrer Ausläufer gehalten, und in ein Step von Jule hätte sie sich verwickelt. So konnte sie wenigstens einen Teil der Fragen mehrdeutig machen.

beantworten. Nur eines darf sie nicht vergessen, und das ist ihr Name. Sie darf es nicht vergessen und Angelpunkt in dem Gemühen der Beförde, den Fall aufzuklären. Sie muß bei der Ergründung bleiben, das Jule wieder für einmal vor drei Monaten auf der Straße angesprochen und seitdem hier - trotz ihrer Ablehnung - verfolgt habe, bis ihr zu nähern. Auch in seinem Erwidern im Büro habe sie einen solchen sehr deutlichen und sie verwirrenden Anzeichen vor sich gesehen. Selbständiger als für sie wäre es für Jule, in Verdacht zu geraten und verhaftet zu werden - ganz abgesehen davon, daß sie beim wieder für sich selbst noch festlich geworden wäre.

Sie hat sich nun des Wortes, das Jule bei der Schwere gegenüber schuldig gemacht? Jule wieder quälte sich Jule mit dieser Frage herum. Sie denkt daran, wie Jule ein mittleres, schlankestes Personchen ist - im Alter an sie bringt, sie mit ihrer krankhaften Erregtheit angeht und vermischt und ihr das Verprechen abtrotzte, das sie nicht hätte halten können.

Jule hat sie nun die Folgen auf sich zu nehmen, meint Jule. Das ist hart, aber doch eine Selbstverständlichkeit. Vielleicht hat auch Jule sich in einem Zustand befunden, in dem die Entscheidung, was das Beste sei, zu kurzfristig kam, zu unangenehm war. Vielleicht ist auch ihre Schuld nur in unvorhergesehenen, unbedachten Überredungen, die ein Gewissen, von dem sie befreit ist, für seine verdrängten Wünsche auszusagen verstanden hat. Denn einer verlässlichen schiedigen Handlung ist Jule nicht fähig. Das heißt für sie fest.

Was wird sie tun, wenn sie von ihrer Verhaftung erfaßt? ... Auf die und noch manche andere Frage weicht sich Jule keine Antwort. Jule immer ist ihr das Unglück unlosbar, das gerade Jule Arbeit mit andern in die Hände frecher Diebe gefallen hat. Jetzt schaltet sie der Umstand beifolgend, daß sie eine letzte Verbindung mit dem Schreitritter ausgebreitet hatte, als der sonderbare Besucher eintrat. Dies, sowie fast alles, was sie offen ausgesagt hat, wird zu ihren Ungunsten gedeutet. Die schreitritter hat Jule nicht gesehen. Sie verliert dabei den Wahnhaft für die Zeit, daß auf heute gerade ihre Armabgabe zu Hause getroffen.

Sie schreit in dem lauten Raum, der dem Auge nicht sieht, was es hören kann, und dessen Stimm und Karakt ein etwas Niederträchtiges und Feindliches ist. Ein paar mal legt sie auf, geht hin und her, legt sich wieder. Das graue Licht um sie wird dunkler, und damit steigt sich ihr das Stille, das Abends an. Sie man sie vergessen? ... Nein, mirüberlassen wollen sie mich mit dem langen Warten. Aber das Licht schlingt sich um sie herum, es kann sie nicht sehen. ... Es ist doch nur ein böser, andäcker Traum, daß sie hier im Polizeipräsidium eingeschleppt ist und ... Ein lautes Geräusch in der Straß führt zum Paß und bringt sich als lebendes Schlingen heran. Sie starrt vorwärts auf die Wand und beißt in die Knöchel ihrer geballten Hände. ... Nicht so! ... Jule darf nicht ... Nicht verlassen und weisheitig ermahnt sie sich dabei.

Das Licht einer Glühbirne dinst unter der Decke flammte auf, ein Schallstirr, und Jule strahlte sich - ihr Herz beginnt wieder zu klopfen. Aber man bringt sie nicht. Ein alter Mann in einer Stiefen bringt ihr einen Teller mit Brotkrumen. ... Wollen Sie Kaffee? fragt er.

Er geht und bringt nach einer kleinen Weile einen Glasbecher mit dem braunen Getränk. Jule vertritt wenig Gehalt. Es riedt so eigentlich viel, und die Luft in dem Raum ist nicht abgeblunden und verbräunt. Aber sie sagt sich, es ist besser, etwas zu sich zu nehmen, sonst könnten die Herren leichter verlangen.

Endlich hat die Zeit doch ein Ende. Sie wird zum Stuhl abgeführt. Es geht über Treppe und Gänge. Gittertüren schließen sich vor ihr auf, und sie schließt sich wieder hinter ihr. Die Schritte hallen auf den Steinfließen.

Quel herrlichen Blick hinter einen eisernen Gitter auf der Stufen des Simmers, in das sie geführt wird. An einem kleineren seitlich stehenden wartet ein junger Mann vor den Protokollblättern.

Sie werden diesen Personalien beigegeben. Sie wird fraglos bestimmt, die für heute und die vorige Stellung sowie ihre familiären Verhältnisse betreffen. Währenddessen hört sie noch einige Personen bestimmen und sich setzen. Dann bezieht sie der Ältere der beiden Männer hinter dem Tisch über die Art der Vergehen, wegen deren Aufklärung sie benommen werden soll: es handelt sich um Verführung, Geldraub, Diebstahl und Wirtschaftsverrat. In einem Ende blättern, führt er die Strafen an, die dafür vom Gesetz vorgesehen sind. Dann ermahnt er sie, in ihren Aussagen bei der Wahrheit zu bleiben.

Sie hat einen Augenblick mehr vor dem Tisch, hält die Hände leicht im Gesicht aufeinandergelegt und sieht aufmerksam und ruhig den Redenden an. Alle Aufmerksamkeit und andäcker Spannung ist von ihr gewunden. Sie will die Vorgänge festhalten, die zu ihrer Verurteilung führen. Sie tut es mit wenigen Äußerungen.

„Sie lassen sich ziemlich fass, Fräulein Werten“, bemerkt darauf der jüngere der beiden Beamten, der sich höher schmeigend verhalten hat. Sie blüht vor sich nieder und hebt ihr dann wieder an. Manifastlich tut sie es über. Es schmeckt Gehalt auf einen freudigen, verlässlichen Ausdruck. Die hellen Augen blitzen unruhig und beobachtend. „Ich werde ja noch Fragen beantworten muß“, sagt sie leise, und es klingt ohne daß sie es weiß eine gewisse Unruhe, ein Stöcherfließen in ihrem Ton.

Sehr viele Fragen werden an sie gerichtet, und sie kann sie zum Teil glatt und klar beantworten. Aber sie merkt, es ist wie eine Versteinerung um den Fragebogen, wo sie die antwortenden Erklärungen schuldig bleibt. Möglichst hört sie wieder die Stimme des Kommissars Ernst. Den Kopf zur Seite neigend, stellt sie ihn hin. Ein und fetter Kollegen befragung führen. Sie tut es mit munteren, strahlen Augen.

Erst recht eine Zufriedenheit und wirft ihr einen Wiederbruch vor - sie habe vorgin anders gesagt. Sie schüttelt den Kopf. „Das kann nicht stimmen! Ich bitte im Protokoll nachzugehen!“

(Fortsetzung folgt)

Gaskocher • Wilh. Hecker

Philharmonie Halle a. S. Im Stadtschützenhausaal: 21. Spieljahr 1940/41. Dirigenten: Furtwängler, Kabasta, van Kempen, Paul Schmitz.

WIENER Geschichten Ein Film der Wien-Film und Terra mit Marte Harell, Olly Holzmann, Hans Moser, Paul Hörbiger.

Ufa-Theater Alte Promenade. 2. Woche. Werktags 3.50, 6.20, 8.15 Uhr. Sonntags 3.00, 5.40, 8.15 Uhr.

Verloren Gefunden. 50.- Belohnung. Verloren: 20.-, Gefunden: 30.-.

Damen. Drahtfahrer. Eine große Auswahl Marken-Spezial-Räder.

Verbands-Nachrichten. Sonntag, 8. Sept., Wanderausflug.

Riebeckplatz. Ab heute Donnerstag! Hilde Krahl, Ewald Bäcker. Schauburg. Ab morgen Freitag! Ein neuer Zarrah Leander-Film.

BURG-THEATER. Heute, Donnerstag, 18. und 20. Uhr. Im Namen des Volkes.

Das Lied der Wüste. Ein Urahn voller Leidenschaft. Gustav Knuth, Herbert Wilk, Friedr. Domin, Karl Günther.

Winkel-Zellstoff • Gummi-Bieder. Jm Ritterhaus. Ringtheater.

Grete Weiser. Ein unbeschreiblicher Lach-Erfolg! Sepp Riel, Carla Rust.

Mathematik- und Physik-Lehrer. Zur Reinigung. Dampf-Bettfedern-Wasch- und Reinigungs-Anlage.

Zur Reinigung. Die Hausfrau einst beglückter, wenn ihre Bettfedern nach der Reinigung und Seibung in meiner bewährten Spezial-Bettfedern-Waschmaschine unterzogen werden.

TOBU Ammendorf. Ab morgen Freitag, tägl. 6 u. 8.30 Uhr. Neuauflührung der herrlichen Johann-Strauß-Operette Die Fledermaus.

DER GROSSE AIRMARKT findet nur noch Freitag, Sonnabend und Sonntag statt! Ein Besuch bringt jedesmal Ueberraschungen!

Gesundheitspflege

Die menschliche Blutwärme

Dem Menschen erreicht bekanntlich die Blutwärme rund 37 Grad Celsius in der Leber mit einem 40 Grad in Nase und Ohren dagegen nur 32 bis 36 Grad, weshalb man bekanntlich an Nase und Ohren am meisten friert. Der Mensch verträgt im allgemeinen nicht mehr als 42 Grad Körpertemperatur über dieser Temperatur gerinnen manche menschliche Gewebearten, vor allem aber ist der Mensch der inneren Verengungsorgane beraubt. Die feinsten letzten Vorgänge sind auf Temperatur von 38 bis 40 Grad eingestellt; sie sind in erster Linie durch höhere Temperaturen bedroht. Die höchsten Bluttemperaturen, bis an 42 Grad, findet man bei — Verwundungen. Die alkoholischen Getränke sind in pharmakonomischer Hinsicht geradezu schismatische Getränke. Sie fähigen dadurch Wärme vor, das die Hautgefäße (Kapillaren) erweitern, so daß die Haut stark durchblutet wird. Zeitlich oft gibt die Hautoberfläche dabei größere Mengen an Wärme ab, als überhaupt durch die Mikozirkulation erzeugt werden. Solches führt zur Überwärmung des Wärmeregulierungszentrum im Gehirn, so daß die Wärmeregulation beeinträchtigt wird. Der feine Körper mit Alkohol erhitzen nicht, handelt es sich um eine Hautwärmeregulation, die durch einen Zirkulationsstrom im Winter aufwärts und gleichzeitig die Denkfähigkeit lockert, damit der Körper nur geringe Wärme abgibt.

Hormonpräparat gegen Magen- und Darmgeschwüre

Verfälschte die Koper Korbis bereits vor einer Reihe von Jahren durch die Wirkung der Magen- und Darmgeschwüre und Magenkarzinomen eine erhebliche Minderung bewirkt wird, wenn man mehrere Male Einreibungen von Korbis vornimmt. Korbis wirkt nicht nur auf die Magen- und Darmmuskulatur, sondern auch auf die Verdauung, so daß es sich bei dem erkrankten Individuum um den Einfluß des Gastrointestinalsystems handelt. Die Verwendung be-

stärkte sich. Die folgenden Verände, bei denen kein Fremdbotstoff mehr, sondern ein Glycerol, arborvitaepräparat zur Anwendung gelangt, betreffen ganz außerordentlich. Unter anderem glückte es, im Zeitraum von acht Tagen ein Geschwür vom Umfang einer Größe zur Ausheilung zu veranlassen. Dabei wurde die Ausheilung erreicht, ohne daß der Patient Nahrung zu fressen und sich den Zerkleinerungsprozessen zu unterziehen. Einzelne, ob der Patient männlich oder weiblich Geschlecht ist, der Einfluß der neuen Heilmittel bleibt unverändert gut. Vermutlich spricht bei dieser unveränderten guten Wirkung die Tatsache mit, daß das männliche und das weibliche Sexualhormon gleichmäßig nahe verwandt sind.

Allerlei Winke

Wadenkrämpfe kann entweder durch fehlerhaftes Nüchtern oder durch Überforderung (Lade im Schlaf) verursacht werden. Durch Weichen der Wade und durch festes Nüchtern ist der Krampf wieder

begleitet. Zu lang andauerndem Wadenkrampf pflegt es bei Verdauungsstörungen, bei Alkoholismus, Cholera sowie bei manchen Herzerkrankungen zu kommen. An diesen Fällen ist eine Behandlung nur durch den Arzt möglich.

Reife Salzkräuter von etwa einviertheiliger Dauer lassen bei Blutandrang nach dem Kopf gute Dienste. Nach Bedarf kann man diese Kräuter auch auf eine halbe Stunde oder noch etwas länger andauern.

Am Hornhaut, die durch organische Schwärmer an den Waden und Beinen auftritt, zu entfernen, empfiehlt sich ein warmes Fußbad. Bei dieser Gelegenheit zieht man die betreffenden Stellen unter Wasser mit Kamille ab.

Die Schwachfüßigkeit läßt sich im Wesentlichen durch ein regelmäßiges Gehen durch eine Straße ausgleichen. Jene mit Schwachfüßigkeit angeboren oder durch Augenkrankheiten erworben.

Regelerte Verdauung

Die Stuhlverstopfung als allseitige Krankheitserscheinung — Darmstörungen und Depressionen

Die Stuhlverstopfung hängt ab von der regelmäßigen Bewegung, die die Regelmäßigkeit des menschlichen Körpers den ihr angelegenen Arbeitsplan ungehindert einhalten kann. Die Verminderung der Verdauungsfunktion regt vorwärts, das Verdauungssystem ist in der Lage, sich an die Umstände anzupassen. Die Stuhlverstopfung ist ein Zeichen für eine unzureichende Verdauungsfunktion. Die Stuhlverstopfung ist ein Zeichen für eine unzureichende Verdauungsfunktion. Die Stuhlverstopfung ist ein Zeichen für eine unzureichende Verdauungsfunktion.

Die Stuhlverstopfung ist ein Zeichen für eine unzureichende Verdauungsfunktion. Die Stuhlverstopfung ist ein Zeichen für eine unzureichende Verdauungsfunktion. Die Stuhlverstopfung ist ein Zeichen für eine unzureichende Verdauungsfunktion.

Den häufigsten Verdauungsstörungen sind die Verstopfung, die durch eine unzureichende Verdauungsfunktion entsteht. Die Stuhlverstopfung ist ein Zeichen für eine unzureichende Verdauungsfunktion. Die Stuhlverstopfung ist ein Zeichen für eine unzureichende Verdauungsfunktion.

Bei der mitternachts großen Verdauungsstörungen, die durch eine unzureichende Verdauungsfunktion entsteht, ist eine Behandlung durch einen Arzt erforderlich. Die Stuhlverstopfung ist ein Zeichen für eine unzureichende Verdauungsfunktion.

Offene Stellen Männliche Packer

Einige tüchtige Tischler und Transportarbeiter für unser Werk II

Habämfä, Maschinenfabrik, Ammendort

2 Beifahrer für den Stadtverkehr gesucht

1 Pressenführer mit Kenntnissen im Formenlegen

Dr. E. Fichte Dresden 2, 6, Kaiserstraße 2

Anzeigenbüchhalter der an einen lebhaften Betrieb gewöhnt

Kraftfahrer für Lastkraftwagen sofort gesucht

Offene Stellen Weibliche Zuverlässige Kontoristin

Tüchtige weibliche Kraft als Werklehre für den Vertrieb

Tuch-Engros-Geschäft sucht tüchtige Buchhalterin u. Korrespondentin

Lehrling Gallmeier & Wanderer

Verkaufskräfte für kurzfristigen Einzelverkauf

Verkaufserin von guten Äpfeln

Stenotypistin in angenehmer Dauerarbeit

Koffer-Goldner Leipziger Straße 79

Verkaufserin für mein Geschäft in Merseburg

C. F. Meister, Preußenstraße 11

Packerin höflich und geschickt für Waren-Ausgabe

Prophete Leipziger Straße 2

Hausangestellte für mein ordentliches Haus

Arbeiter und Plattierer für sofort oder später gesucht

Radio-Bau Steinweg 37, Ruf 329 94

Elektro-Both Königstraße 19, Ruf 212 52

W. F. Kaufholz Kl. Ulrichstr. 18 (neben Ufa)

Immer zu Himmler Kl. Ulrichstr. 36

Otto Knoll Nachf. Leipziger Straße 30 3

Beiten u. Beifedern Bettenhaus Bruno Paris Kleine Ulrichstr. 2 bis Dompelz 9

Kress & Co. Pfannenhöhe 4, Kleinschmieden 6

Beifedern-Reinigung Bettenhaus Bruno Paris Kleine Ulrichstr. 2 bis Dompelz 9

Wilhelm Janssen Liebenauer Straße 142

Kress & Co. Pfannenhöhe 4, Kleinschmieden 6

Bilder Franz Adam Bilder, Große Klausstraße 2

Bilder-Germo Germermann Adolf-Hiller-Ring 7

Junges Mädel für sofortige Aufnahme

Zahnärzt. Sprechstundenhilfe

Sauschäftlin für sofortige Aufnahme

Sauschäftlin für sofortige Aufnahme

Max Schulz Schwanenweg 1, Kleinschmieden 6

Hans Steffen Urania-Schreibmaschinen

J. Zeichisch Große Steinstraße 82, Ruf 253 46

Kress & Co. Pfannenhöhe 4, Kleinschmieden 6

Was Sie heute an Werbung versäumen, können Sie morgen nicht nachholen

Farben und Lacke Farbenhaus am Riebeckplatz, Merseburg, Str. 168

Bilder-Germo Germermann Adolf-Hiller-Ring 7

W. F. Wollmer Große Ulrichstr. 4-10, Ruf 271 56

H. Schneewach Große Steinstraße 84

W. F. Wollmer Große Ulrichstr. 4-10, Ruf 271 56

Kontoristin od. Stenotypistin

Spiegelbild der Wirtschaft

E. E. Achilles Franckestraße 7, Leipziger Str. 68

Aug. Domke Täger-Grund — Taubenstraße 9

Wilh. Heckerl Leipziger Straße 49

Aluminium-Kiefler Hallmarkt, gegenüber Prädium

F. Lindenhhoh Königstraße 8

Thuidt & Thiels Große Steinstraße 4

Porzellan-Kristall Curt Leonhardt Große Ulrichstraße 13 15

Porzellan-Stief Große Steinstraße 82

Kaufhaus Schön am Markt

Spielwaren Paul Lange Thielstraße 101 Art 17 234 77

Gummi-Bieder

Sport-Bekleidung, Geräte H. Schneewach Große Steinstraße 84

Advertisement for 'ABC-Wegweiser' with a grid of various businesses and their addresses in Halle.